

Wieder näher an die Menschen vor Ort

Das Quartierbüro Wohlgelegen in Mannheim als vorbildhafter Ansatz der Kooperation zwischen Caritas und Pfarrgemeinde

Die Neuordnung des Caritassozial- und Migrationsdienstes im Jahr 2000 als Ausgangspunkt nehmend, beinhalten die mittlerweile drei Quartierbüros des Caritasverbandes Mannheim genau das, was unter anderem in folgender Formulierung niedergeschrieben wurde. Eines der genannten Ziele war „... nicht nur ein niederschwelliges Angebot professioneller Sozialarbeit in den Stadtteilen zu schaffen,

sondern auch den Grundauftrag unserer Pfarreien zu ergänzen und zu unterstützen“.

Die Dezentralisierung der Caritas insgesamt und ihre damit möglichst kleinräumig orientierte Caritasarbeit, einhergehend mit den sich stark vergrößernden pastoralen Räumen, wurde hier nicht nur als schwere, teils problematische Strukturreform gesehen, sondern vor allem als Chance begriffen, wieder näher an die Menschen vor Ort zurückzukehren.

Dieser Ansatz ist ein grundlegendes Element des Quartierbüros Wohlgelegen, den schon einer seiner Mitbegründer – Franziskanerpater Thomas Robelt OFM – in der Aufbauphase klar formulierte: „Was wir als Gemeinde gesehen haben, [...] das Wohlgelegen verändert sich! Es wohnen nicht mehr so viele Katholiken hier, die Alten sterben weg, die ganze Wohnsituation verändert sich. Obwohl wir mittendrin sitzen, gibt es nicht viele Kontakte über die Pfarreigrenzen hinaus (abgesehen von Kinderfasching, St. Martin, Pfarrfest). Auslöser [für die Beteiligung am Quartierbüro Wohlgelegen; Anmerkung



Mitmach-Aktion für Jung und Alt beim Stadtteilst. fest.



Einmal im Monat organisieren Gemeindemitglieder ein 1-Euro-Essen für bedürftige Menschen aus dem Quartier.



In der Stadtteilkonferenz werden Anliegen, Vorschläge und Ideen aus dem Quartier beraten und bearbeitet.



Gemeinsames Herbstfest im Pfarrgemeindesaal.

d. Verf.] war aber dann eigentlich im Gespräch mit dem CV [Caritasverband Mannheim; Anmerkung d. Verf.], dass etwas für Jugendliche im Stadtteil zu tun wäre [...]. Natürlich auch das Wissen um einsame/hilflose Menschen und Leute, die ihre Haushalte/Finanzen/Kindererziehung nicht auf die Reihe bringen.“

Das Wissen des damaligen Leiters der Seelsorgeeinheit, aus Sicht der Pfarrgemeinde St. Bonifatius, beweist, dass der Handlungsbedarf im Quartier groß war. Sein intensiver, über 21 Jahre andauernder Einblick, gepaart mit dem, was die anderen Partner anbieten konnten, führten zu einem derzeit einmaligen Kooperationsmodell als Grundlage der Arbeit. Das Quartierbüro Wohlgelegen als vorbildhafter Ansatz der Kooperation zwischen Caritas und Pfarrgemeinde beziehungsweise Seel-

sorgeeinheit wird schon durch dieses Kooperationsmodell deutlich erkennbar. Undenkbar wäre das Quartierbüro ohne seinen Träger und Personalgeber, den Caritasverband Mannheim, der sich, frei nach dem eigenen Leitmotiv „Not sehen und handeln“, geradezu verpflichtet sah, das Projekt aus Eigenmitteln zu unterstützen. Von äußerster Wichtigkeit ist die katholische Pfarrgemeinde St. Bonifatius mit dem Orden der Franziskaner. Diese konnte durch die Bereitstellung von Büroräumlichkeiten und die Möglichkeit, weitere Räume für Angebote zur Verfügung zu stellen, eine solide Grundlage für das Projekt und vor allem mit dem Gemeindehaus auch eine zentrale Anlaufstelle im Quartier für das Quartierbüro schaffen. Den dritten unverzichtbaren Partner bildet die GBG – Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH. Diese finanzierte das Projekt von Beginn an

und ist auch oftmals bereit, weitere Einzelprojekte und Maßnahmen zu unterstützen.

Grundlagen und Eckpunkte

Das Quartierbüro ist in seiner Arbeitsweise orientiert an den erfolgreichen Ansätzen der Quartierarbeit und des Quartiermanagements. Aus den vielfältigen Erfahrungen des Arbeitsfeldes gehen Grundlagen und Eckpunkte der Arbeitsweise hervor, die die Arbeit im Wohlgelegen bestimmen:

- Entscheidungen mit den Bewohner/innen gemeinsam treffen und abgleichen
- Positives aufgreifen und die Umsetzbarkeit prüfen
- Negatives lokalisieren und beheben
- Gesamtentwicklungen/-auswirkungen von Entscheidungen beachten

- Bürgernähe zeigen und vermitteln
- Verwaltungshandeln verständlicher machen
- Eine Gemeinschaft bilden und ihr Handeln fördern
- Die Gesamtheit und Komplexität des „Quartiers“ beachten

Um diesen Inhalten gerecht zu werden, ist es nötig, von Seiten des Quartierbüros drei grundlegende Ansätze zu verfolgen. Das Quartierbüro steht zur Moderation und Koordination zur Verfügung, sucht Mitstreiter/innen in der Bewohnerschaft und unter den sonstigen Akteuren im Quartier und will letztlich Strukturen einführen, die zunächst arbeitsfähig und anschließend im Sinne der Nachhaltigkeit langfristig haltbar sind.

Ein Beirat als selbst gewähltes Begleitgremium des Projektes dient zur Festlegung von Schwerpunkten, der direkten Vernetzung der Mitglieder und dem Austausch strategischer Ideen. Unter der Leitung des Projektverantwortlichen treffen sich Vertreter aus dem Kooperationsmodell und ausgewählte Akteure aus dem Quartier: die zuständige Abteilungsleitung im Caritasverband Mannheim, der Leiter der Seelsorgeeinheit Mannheim Neckar-

stadt, der Geschäftsführer des sozialen Managements der GBG – Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH, ein Pfarrgemeinderatsmitglied, eine räumlich zuständige Mitarbeiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie – Jugendamt und die Geschäftsführerin der BIOTOPIA Arbeitsförderungsbetriebe Mannheim gGmbH.

Arbeitskreis als Schnittstelle zum Pfarrgemeinderat

Weitere wichtige Schaffensgrundlagen hat die Seelsorgeeinheit schon in der Vorbereitungsphase für das Quartierbüro geradezu vorbildlich getroffen. Jedes gewählte Mitglied des Pfarrgemeinderates muss einem der vorhandenen Arbeitskreise angehören. Im Vorlauf wurde hierfür ein „AK Kooperation mit dem Quartierbüro“ geschaffen, welcher als Schnittstelle zwischen Quartierbüro und Pfarrgemeinderat, aber auch in Richtung Stiftungsrat und Gemeinde insgesamt dient. Selbstverständlich nimmt das Quartierbüro überdies hinaus auch regelmäßig an den Pfarrgemeinderatsitzungen direkt teil. In diesem Arbeitskreis werden Projekte und Ideen, die aus dem Quartier an das Quartierbüro herangetragen wurden, beraten und

es wird geschaut, wie und in welchem Umfang die Gemeinde selbst aktiv unterstützen kann. Hierdurch konnten zum Beispiel das gemeinsame Herbstfest im Pfarrgemeindesaal als Kinder- und Familienfest, und das Stadtteilstiftfest als größere „Sommervariante“ für das gesamte Quartier ins Leben gerufen werden. Aber auch Maßnahmen wie das ein Mal im Monat stattfindende 1-Euro-Essen für bedürftige Menschen aus dem Quartier, welches vollständig von Gemeindemitgliedern organisiert und ausgerichtet wird, ist eines der Ergebnisse der Arbeit vor Ort. Weitere gemeinsame Aktivitäten und Schnittstellen ergeben sich auch mit dem Besuchsdienst oder den Caritaskonferenzen vor Ort.

Das Quartierbüro Wohlgelegen und die Pfarrgemeinde beziehungsweise Seelsorgeeinheit Mannheim Neckarstadt können somit in fast allen Bereichen als Ansprechpartner im Quartier zur Verfügung stehen und dadurch in den vielen problematischen Lebenslagen unterstützend tätig werden.

Benjamin Klingler

Der Autor leitet das Quartierbüro Wohlgelegen in Mannheim.

